Berufsschulen als Zentren beruflicher Exzellenz – warum wir bei BBNE europaweit vorne mitspielen müssen

Ein Beitrag von Jan Henner Putzier, MdL, Wahlkreis Uelzen

Als Landtagsabgeordneter aus Uelzen vertrete ich eine ländlich geprägte Region. Dort zeigt sich jeden Tag, was berufliche Bildung bedeutet: Der Handwerksbetrieb sucht seit Monaten einen Gesellen, der landwirtschaftliche Betrieb braucht Fachkräfte, das Krankenhaus sucht Pflegepersonal. All diese Fragen führen am Ende zu unseren berufsbildenden Schulen.

Die berufliche Bildung ist deshalb keine Nebenfrage der Bildungspolitik. Sie entscheidet darüber, ob Niedersachsen den Wandel hin zu einer klimaneutralen, digitalen Wirtschaft schafft. Eines möchte ich dabei an den Anfang stellen: Exzellente Berufsschulen kann keine politische Ebene allein schaffen. Kommunen, Land, Bund und Europa tragen dafür gemeinsam Verantwortung, und sie gelingen nur, wenn alle diese Verantwortung auch wahrnehmen.

Fachkräfte für eine Wirtschaft im Wandel

Niedersachsen ist ein starker Wirtschaftsstandort: von der Windenergie über Industrie und Logistik bis zu Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Handwerk, die gerade Regionen wie Uelzen prägen. Fast alle Branchen klagen inzwischen über fehlende Fachkräfte.

Leistungsfähige Berufsschulen sind die wirksamste Antwort darauf. Sie bilden für Zukunftsfelder wie Wasserstoff, Kreislaufwirtschaft und digitale Produktion aus. Für Unternehmen, die über eine Ansiedlung nachdenken, ist die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte eine der ersten Fragen überhaupt.

Die Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) ist kein Zusatzangebot, sondern Grundlage. Niedersachsen hat sich das Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu werden. Dieses Ziel wird im Landtag beschlossen, erreicht wird es aber in Betrieben und Werkstätten, von

Menschen, die die nötigen Kompetenzen in ihrer Ausbildung erworben haben.

Chancen für junge Menschen 9

Die duale Ausbildung ist eine Erfolgsgeschichte. Damit sie für junge 10
Menschen attraktiv bleibt, muss sie modern, digital und praxisnah sein und allen offenstehen, unabhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund.

Im ländlichen Raum kommen Fragen hinzu, die in der Debatte oft zu kurz 11
kommen. Die beste Ausbildung nützt wenig, wenn die Berufsschule mit dem Bus kaum erreichbar ist oder Auszubildende keinen bezahlbaren Wohnraum finden. Mobilität und Wohnen für Auszubildende sind keine Randthemen. Sie entscheiden mit darüber, ob eine Ausbildung begonnen und abgeschlossen wird. Auch hier sind Kommunen, Land und Bund gemeinsam gefordert.

Ein Beispiel aus dem Landkreis Uelzen: der BBS-Campus in Uelzen 12

Im Landkreis Uelzen werden die BBS I und die BBS II auf einem 13
gemeinsamen Campus zusammengeführt. Das ist eine Investition von rund 145 Millionen Euro und eine große Herausforderung. Mein Ziel ist eine möglichst zeitnahe Fertigstellung. Dabei macht gerade dieses Projekt deutlich, wie die politischen Ebenen zusammenwirken müssen:

Der Landkreis ist als Schulträger für Bau, Ausstattung und 14
Schülerbeförderung zuständig.
Das Land stellt die Lehrkräfte, verantwortet die Lehrpläne und unterstützt 15
die Schulträger bei Investitionen.
Der Bund setzt mit dem Berufsbildungsgesetz und den 16
Ausbildungsordnungen den Rahmen und kann über Förderprogramme die Modernisierung beschleunigen.
Die Europäische Union unterstützt über Erasmus+ Austausch, 17
Kooperationen und Netzwerke.

Mit Leben gefüllt wird ein solcher Campus aber erst durch die Schulen 18
selbst, durch die Ausbildungsbetriebe und die Kammern. Ein modernes

Gebäude allein macht noch keine exzellente Schule. Entscheidend ist, was darin gelehrt und gelernt wird.

Europäische Strahlkraft, auch aus dem ländlichen Raum

Die Europäische Union fördert mit den „Centres of Vocational Excellence“ gezielt Berufsbildungseinrichtungen, die regional verankert und international vernetzt sind. Fördermittel und Partnerschaften gehen dorthin, wo Qualität sichtbar ist. Niedersachsen hat gute Voraussetzungen, hier eine Vorreiterrolle einzunehmen.

Mir ist dabei wichtig: Exzellenz darf nicht nur in den Ballungsräumen entstehen. Gerade Berufsschulen im ländlichen Raum, die eng mit regionalen Betrieben zusammenarbeiten, können zeigen, wie nachhaltige Berufsbildung im Alltag funktioniert.

Was jetzt zu tun ist

Es fehlt weniger an Erkenntnissen als an der Umsetzung. Vier Schritte halte ich für besonders wichtig:

Investitionen in die Infrastruktur: moderne Werkstätten, digitale Ausstattung und Gebäude, die selbst nachhaltig gebaut und betrieben werden. Diese Investitionen müssen schnell erfolgen.
Personelle Unterstützung: Wer BBNE und neue Lehrformate umsetzen soll, braucht dafür Zeit, Fortbildung und gute Rahmenbedingungen. Hier ist vor allem das Land gefordert, und dafür setze ich mich im Landtag ein.
Starke regionale Partnerschaften zwischen Schulen, Unternehmen, Kammern, Kommunen und Wissenschaft.
Europäische Vernetzung, um von guten Beispielen zu lernen und Fördermittel gezielt nach Niedersachsen zu holen.

Fazit

Ob wir exzellente Berufsschulen brauchen, steht außer Frage. Offen ist, wie schnell wir sie gemeinsam verwirklichen. Jetzt kommt es darauf an, dass

die Politik auf allen Ebenen ihren Beitrag leistet.

Ich will meinen Teil dazu beitragen, im Landtag in Hannover ebenso wie vor Ort im Landkreis Uelzen. Ich wünsche Ihnen heute eine gute Diskussion. Schauen wir gemeinsam, welche Stellschrauben die entscheidenden für die Gestaltung einer guten Zukunft sind. Und dann drehen wir genau diese Schrauben!

Ihr

Jan Henner Putzier, MdL